

Ystad Festival 2018, 1.8. – 5.8.2018 – Schwedens Folk-Jazz und internationale Cracks

Das 9. Ystad Festival zog Anfang August mit über 30 Konzerten wiederum ein grosses und begeisterungsfähiges Publikum an, das sich nicht von der ungewohnt grossen Hitze abschrecken liess.



Nils Landgren

FOTO: PD/ZVG/ MARKUS FÄGERSTEN

Stonehenge Meeting auf Schwedisch

Mit grossen Erwartungen war der Auftritt von Trompeter und Elektro-Tüftler Nils Petter Molvaer verbunden. Am Samstagmorgen, exakt um 5.20 Uhr blies er zum Sonnenaufgang, im prähistorischen Ales Stenar in Käseberga. Die in einem ovalen Kreis aufgestellten Steine erinnern an Stonehenge und bildeten eine imposante Kulisse für das Spiel Molvaers, das in halber Länge genauso effizient gewesen wäre.

Stimmen, Stimmen, Stimmen

Neu ist seit letztem Jahr auch die Arena mit 1'500 Plätzen. Den Auftakt machte dort Cécile McLorin Salvant, die sich als eine der wirklich markanten Persönlichkeiten im heutigen Jazz herauschält. Sie drückt mit ihren eigenen Songs und Texten – wie auch durch die Wahl ihrer Interpretationen – ein starkes Bewusstsein für ihre Situation als Frau aus und ragt mit ihrer gekonnt variierten Stimme unter den vielen weiblichen Stimmen an diesem Festival deutlich heraus. Einen starken Eindruck hinterliessen auch Youn Sun

Nah sowie Lizz Wright, deren Repertoire allerdings leider etwas standardisiert wirkte. Dazu kam eine Anzahl Sängerinnen, die zur Matinée im historischen Innenhof Per Helsa oder in Hos Mortons Café auftraten, wie Ellen Anderson, Trudy Kerr, Claire Martin oder Almaz Yebio, die allesamt einem traditionellen Stil verpflichtet sind. Gleich mit einem ganzen Chor zu tun hatte es der künstlerische Leiter Jan Lundgren als Pianist mit dem Rätiger Kammerchor. Hier öffnete sich ein Fenster zur Klassik im Rahmen eines akustischen Genussmoments.

A Novel Of Anomaly – Neue Masstäbe

Das Mass aller Stimmen ist zurzeit allerdings Andreas Schaerer, der als einer der vier Leader von A Novel Of Anomaly von einem anderen Planeten zu kommen schien. Was der Schweizer Stimm-Alchemist mit Lucas Niggli, Kalle Kalima und Luciano Biondini in das Theater zauberte, war der Höhepunkt des Festivals und beeindruckte auch durch die kontinuierliche Weiterentwicklung des gemeinsamen Projekts.

Nach diesem Gig verblasste sogar das in Bestform spielende Devil Quartet von Paolo Fresu, dabei kam auch dieser Auftritt aus bestem Guss daher, spritzig und mit Volldampf. Tags darauf legten Wolfgang Haffner sowie Saxophonist Bill Evans mit Gitarrist Ulf Wakenius und ihren Quartetten in einem kraftvollen Gig im Salzbad nach. Dort fand übrigens auch das spannungsvolle Projekt des ad hoc formierten Damen-Septetts Crossing Borders unter der Leitung der Saxophonistin Elin Larsson statt. Die Damen hatten in knapper Vorbereitung ein packendes Programm gestaltet, das sich von den vielen – nicht nur in Ystad allgegenwärtigen – Hommagen und Mainstream-Events wohltuend abhob. An diese Dynamik und Kreativität kam auch das Trio Phronesis heran, das im Kunstmuseum die hohe Kunst knisternder Interaktion zelebrierte.

Kirche und Klosterkirche

Es gab auch interessante Hommagen, wie jene an Lars Gullin – mit Chor – in der St. Maria Kirche. Originell, aber noch nicht ausgereift wirkten die

Piano-Solo-Konzerte von Omer Klein und Martin Tingvall in der Klosterkirche. Keiner der Pianisten kam jedoch an die bewegenden Momente mit dem Trio von Monty Alexander heran, der fünf Tage nach einem Zusammenbruch wie neugeboren verzauberte Poesie auf dem Piano entfaltete. Erwähnenswert ist auch der Auftritt des Trompeters Avishai Cohen mit der heimischen Bohuslän Big Band.

Den Abschlussabend bestritten Jan Lundgren und Nils Landgren mit – neben dem leider elektronisch verstärkten Streicherensemble Musica Viva – Paolo Fresu, Wolfgang Haffner und Jukka Pekko als Gästen. Landgrens Funk Units Schlusspunkt war eine bärenstarke Party, in der manch einer aus dem Publikum seine Altersbeschwerden vergass und freudig mittanzte. *Ruedi Ankli*

Jazz am See 17./18.8.2018



Bonita Niessen

FOTO: ROBERT REDING

Es hat seit Jahren Tradition, das Festival "Jazz am See" im malerischen Städtchen Greifensee. Im August trifft sich jeweils die Crème de la Crème der Blues-Szene auf der Schlosswiese.

Dieses Jahr standen BB & The Blues Shacks mit Special Guest Bonita Niessen (D), AWEK (F), Dominic Schoemaker and Band (CH) sowie Lilly Martin & Band, feat. Richard Koehli (CH) auf dem Programm. Vor diesen Hauptacts durften unter dem Motto "Free piano for Youngsters" junge Pianisten ihr Können unter Beweis stellen. 25 Jahre weltweit auf Tour – rund 4'000 Konzerte – die Band "BB & The Blues Shacks" spielen den Blues so gekonnt, dass selbst die Amerikaner inzwischen den Hut vor dieser deutschen Band ziehen. Ihre Mischung aus Blues, Rhythm'n'Blues und Soul sowie ihre Bühnenpräsenz machen die BB's zu einer der angesagtesten Live-Bands Europas. Die BB's wurden u. a. mit dem German Blues Award und als beste Bluesband Europas durch französische Musikredakteure ausgezeichnet. Am Freitagabend rockten die BB's das Festzelt in gewohnter Manier. Kaum vorstellbar, aber noch mehr Power generierten die BB's mit der südafrikanischen Sängerin Bonita Niessen als Special Guest. Perfekte Show, eine Bühnenpräsenz par excellence, kurz, Blues-Entertainment at it's best. Die französische Band AWEK spielte einen authentischen Blues. An rauchige Clubs erinnernd, ergänzt durch die Erfahrung von 20 Jahren Touren um die Welt, ergab sich ein explosiver Cocktail aus Gefühlen und Groove. AWEK spielten meistens eigene Arrangements, aber auch Covers von Bluesgrössen wie Johnny Guitar Watson, Jimmy McCracklin oder Muddy Waters. Bernard Sellam brillierte mit seinen rasanten Riffs auf der Gitarre und seiner unverkennbaren Stimme, Stephane Bertolino, ein Vollblut auf der Bluesharp sowie die dynamische Rhythmusgruppe ergänzten den Sound und Julien Brunetaud am Klavier rundete mit seinem eigenen Pianosound das Ganze zu einer perfekten Show ab. *Robert Reding*

Stedli-Blues Laufen, 7.7.2018

Immer am ersten Samstag in den Nordwestschweizer Sommerferien offenbart sich das verschlafene Städtchen Laufen der Blues-Welt; dieses Jahr zum 13. Mal und über all die Jahre noch nie bei schlechtem Wetter. Neben lokalen Acts werden immer auch internationale Entdeckungen präsentiert.

Wiederum eröffneten am 7. Juli pünktlich um 16 Uhr die begabten jungen Solisten und Bands der Musikschule Laufental-Thierstein und zeigten, dass auch beim Nachwuchs in dieser Region viel Talent und musikalisches Können vorhanden ist. Darauf eroberten die Sidewalk Blues Gang aus Genf, die Mitstreiter beim letztjährigen Blues Challenge, die Bühne und unterhielten das Publikum mit einem soliden Blues-Rock-Set. Carolyn Wonderland, die zurzeit eigentlich als Gitarristin bei John Mayall tourt, stand sodann auf dem Programm. Da es aber um John Mayalls Gesundheit im Moment nicht zum Besten bestellt ist, musste dieser alle seine Termine absagen. Dies führte dazu, dass Carolyn mit Mayalls langjährigem Bassisten Greg Rzab auf der Bühne stand. Der Beginn war recht harzig und der Funke wollte nicht so richtig überspringen; zu wenig eingespielt war die Band, Carolyns Gitarre zu dünn für eine Trioformation und das Repertoire etwas beliebig zusammengestellt, auch wenn sie versuchte, sich durch das Einstreuen der Mayall-Komposition "Looking Back at You" etwas an das Publikum anzubiedern. Erst als sie zur Lap-Steel-Gitarre wechselte und einige ihrer Signature Songs spielte, wie "What Good Can Drinkin' Do" von Janis Joplin, begann das Ganze zu rollen und führte dann doch noch zu einem Ende, das dem Ausnahmetalent gerecht wurde! Ganz anders dann Toronzo Cannon! Von Anfang an donnerte der frühere Busfahrer aus Chicagos

West Side seinen satten Chicago Blues ins Publikum. Die Rhythm Section war umwerfend – besonders sei der Drummer Melvin "Pookie Styx" Carlisle erwähnt – und Cannon bewies eine sichere Hand in der Dramaturgie seines Auftritts. Ein sehr guter Mix von nicht abgedroschenen Standards und originellen eigenen Songs wie "Midlife Crisis" und das amüsante Wehklagen über den Scheidungskrieg "I Signed a Bad Contract", psychedelische Passagen, South-Side Blues Funk und dichte Shuffles wechselten einander ab. Das Konzert rauchte von der ersten Minute an und liess nie Langeweile aufkommen. Kein Wunder, Toronzo Cannon ist beim angesagtesten Blues Label der USA, Alligator Records, unter Vertrag. "Peace from Chicago" grüsste Cannon von der Bühne und bis weit nach Mitternacht war das ganze Städtchen auf den Beinen. Fulminant!
Cla Nett



Toronzo Cannon

FOTO: DRAGAN TASIC